

1965 – 2005

Die Vorgeschichte

Allgemeine Einführung

1

Eine Ausstellung des

Universitätsarchivs Düsseldorf

und der

Universitäts- und Landesbibliothek
Düsseldorf

Verantwortlich:

Silvia Boochs
Katrin Bürgel
Max Plassmann
Karoline Riener
Marcus Vaillant
Judith Vollmer

Layout:

Christof Neumann

Produktion:

Christof Neumann
Ulrich Schlüter
Otmar Wetten

Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf entstand 1965 durch Umwandlung der Medizinischen Akademie Düsseldorf in eine Universität.

Die Anfänge der Medizinischen Akademie gehen zurück auf das Jahr 1907, als die Stadt Düsseldorf in Verbindung mit ihren Städtischen Krankenanstalten eine Akademie für praktische Medizin gründete, die zunächst v.a. der wissenschaftlichen Fortbildung von Medizinern diente.

Die geplante Einführung eines Unterrichts für die klinischen Semester des Medizinstudiums scheiterte zunächst und konnte erst nach Beendigung des Ersten Weltkriegs aufgenommen werden, wobei die Initiative von Kriegsheimkehrern mit Notapprobationen eine gewichtige Rolle spielte. Sie wollten nun ihr Medizinstudium regulär beenden.

1923 konnte dann in einem Staatsvertrag mit der preußischen Regierung der klinische Unterricht endgültig aufgenommen werden. Gleichzeitig wurde die Akademie in „Medizinische Akademie Düsseldorf“ umbenannt. Diese blieb dabei in der Trägerschaft der Stadt Düsseldorf.

Bestrebungen, der Akademie einen den Universitäten gleichwertigen Status zu verschaffen, waren lange Zeit erfolglos. Erst 1935 erwarb sie ein eigenständiges Promotionsrecht.

Eine kommunale Hochschule konnte jedoch auf Dauer nicht auf dem hohen wissenschaftlichen Niveau erhalten werden, das die Akademie nach Überwindung der Kriegsschäden in den 1950er Jahren erreichte. Schwerpunkte wie Kardiologie und Virologie verlangten einen Ausbau des Vorhandenen und eine stetige Modernisierung der Ausstattung. Die Stadt Düsseldorf trat daher seit 1958 mit dem Plan an das Land Nordrhein-Westfalen heran, die Akademie in den Landeshaushalt zu überführen. Das Land ging darauf ein, weil ein erheblicher Mangel an Studienplätzen für Mediziner bestand und man deshalb auf eine Hochschule vom Ruf der Medizinischen Akademie nicht verzichten konnte.

Nach langwierigen Verhandlungen wurde zum 1. Januar 1962 die Akademie mit den theoretischen Instituten auf das Land übertragen, während die Krankenanstalten städtisch blieben; dabei verpflichtete sich die Stadt, mit ihren Krankenanstalten die Funktionen eines Universitätsklinikums wahrzunehmen.

Die Übernahme in den Landeshaushalt stellte nur einen ersten Schritt hin zu einer Universitätsgründung dar, über die in den folgenden Jahren weiter verhandelt wurde.